

Akademie-Projekt „Edition der fränkischen Herrschererlasse“

Transkriptionsrichtlinien

Version 1.3

08.04.2016

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines.....	2
2.	Behandlung einzelner Phänomene	3
2.1.	Folio-, Spalten- und Zeilenwechsel.....	3
2.2.	Schreiberwechsel.....	4
2.3.	Interpunktion	4
2.4.	Auflösung von Abkürzungen.....	6
2.5.	Verschreibungen	7
2.6.	Unlesbarer Text	8
2.7.	Lücken	8
2.8.	Tilgungen.....	9
2.9.	Ergänzungen	9
2.10.	Korrekturen.....	10
2.11.	Anmerkungen	11
2.12.	Textdekoration.....	12
2.13.	Personen, Orte, Daten, Zahlen.....	13

Transkriptionsrichtlinien

Version 1.3

Stand: 08. April 2016

Diese Richtlinien werden bei Bedarf aktualisiert und sollten daher stets mit Angabe des letzten Bearbeitungsdatums zitiert werden.

1. Allgemeines

Die digitale Edition der Sammelhandschriften, in denen Kapitularien überliefert sind, soll die Texte in der je individuellen Zusammensetzung und Gliederung sowie den Wortlaut der einzelnen Handschriften wiedergeben.

Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf dem Inhalt und der Struktur der Texte und nicht auf einer vorlagengetreuen Wiedergabe äußerer Gestaltungsmerkmale. Kodikologische Aspekte wie Ausstattung und Gestaltung der Buchseiten werden lediglich dann explizit erwähnt, wenn sie der Gliederung und Strukturierung des Textes dienen oder Aufschluss über dessen Entstehung und ggf. Überarbeitung geben. Darüber hinausgehende Besonderheiten werden bei Bedarf in der Vorbemerkung zu den einzelnen Transkriptionen erwähnt.

Es werden diplomatische Transkriptionen erstellt; aus den Originalen übernommen werden dabei

- Zeichensetzung
- Groß-/Kleinschreibung
- Schreibweise von u/v, e/ae/ę, c/t etc.

Ausgenommen ist die Worttrennung, die nach dem Inhalt/Wortsinn vorgenommen wird, um einen lesbaren Text herzustellen, sowie die Schreibung bei römischen Zahlen, die einheitlich mit Großbuchstaben und mit Normalisierung von U zu V wiedergegeben werden.

Abkürzungen werden i.d.R. stillschweigend aufgelöst. Nur in Fällen, in denen die Auflösung unsicher oder die verwendete Kürzung ungewöhnlich ist, wird der Buchstabenbestand der Kürzung zusätzlich angegeben.

Beobachtungen zu Besonderheiten der Schrift und Eigenheiten des Schreibers werden in der Vorbemerkung formuliert.

Langfristig sollen alle in einer Sammelhandschrift enthaltenen Kapitularien transkribiert werden. Der Zeitplan des Projektes sieht jedoch vor, die Stücke in ihrer chronologischen Reihenfolge (nach Regierungszeiten ihrer Aussteller) zu veröffentlichen. Daher werden zunächst die Kapitularien aus der Regierungszeit Ludwigs des Frommen (814 – 840) transkribiert und die Transkriptionen der einzelnen Handschriften sukzessive um die jüngeren und späteren Stücke ergänzt.

Die Transkriptionsdateien können jederzeit erweitert oder aktualisiert werden. Das Datum des Bearbeitungsstandes der jeweiligen Datei geht aus dieser selbst hervor. Zitate aus den Transkriptionen sollten daher stets mit Angabe des Bearbeitungsdatums erfolgen.

2. Behandlung einzelner Phänomene

2.1. Folio-, Spalten- und Zeilenwechsel

Jeder Blatt-/Seitenwechsel und jeder Zeilenwechsel wird an der jeweiligen Stelle im Text vermerkt. Eine Paginierung wird durch fortlaufende einfache Zahlen bezeichnet, bei einer Folierung kommen die Buchstaben *r* und *v* für Vorder- und Rückseite (*recto* und *verso*) des Blattes hinzu. Eine mehrspaltige Beschriftung von Blatt oder Seite wird durch die Ergänzung der Buchstaben *a* und *b* (linke – rechte Spalte/Kolumne) angezeigt.

Reklamanten werden mit transkribiert. Weisen diese im Wortlaut Abweichungen zum Haupttext auf, wird dies angemerkt.

Codierung:

Blatt-/Seiten-/Spaltenwechsel: `<cb n="[Zählung der neuen Seite]">`

Die Unterscheidung zwischen Folierung und Paginierung wird erst durch die Transformationsanweisungen getroffen; alle Werte von @n, die „r/v“ enthalten, werden mit „fol.“ bezeichnet, alle übrigen mit „p.“.

Angabe der Seite/Zeile zu Beginn einer Transkription („Einsprungspunkt“):

`<cb n="5va" />`

Zeilenangabe: `<lb n="5" />`

Zeilenwechsel: `<lb />`

Wenn der Zeilenwechsel mitten im Wort stattfindet:

`<lb break="no" />`

Leerzeile: `<lb /><lb />`

Reklamanten: `<ab>[Text]<fw type="catch">[Reklamante]</fw><cb />[Text]</ab>`

→ bei Abweichungen des Wortlauts wird eine `<note>` gesetzt.

Sonderfälle bei Zeilenwechseln:

Zeilenwechsel, die nicht im Einklang mit dem regulären Zeilenschema der jeweiligen Seite stehen (z.B. in den Rand hinein ragender und dort in eine neue Zeile wechselnder Satz), werden nicht codiert. Erst am Ende des nicht in das reguläre Zeilenschema passenden Textes wird ein `<lb />` gesetzt, um den folgenden Textabschnitt der korrekten Zeilennummer zuzuordnen.

In einigen Fällen endet eine sich **über mehrere Zeilen erstreckende Überschrift** rechtsbündig in derselben Zeile, in der zugleich linksbündig der Text des Kapitels beginnt. Eine diesen Befund genau nachahmende Transkription würde den Textzusammenhang zerreißen, da mit dem Zeilenwechsel in Leserichtung zunächst der Text des Kapitelbeginns und erst dann, mitten im Satz, der Rest der Überschrift

erscheinen würde. Stattdessen werden in diesen Fällen die vom Schreiber intendierten Textzusammenhänge gewahrt, indem die Überschrift mit Angabe des in ihr erfolgenden `<lb/>` zusammenhängend transkribiert wird; erst danach folgt der Beginn des Kapiteltextes mit dem nachfolgenden `<lb/>`.

In den Rand ausgerückte Kapitelnummern werden in der Transkription ihrem vom Schreiber intendierten Bezugspunkt entsprechend vor bzw. hinter die Rubrik/Überschrift gesetzt. Wo eine klare Zuweisung nicht zu leisten ist, wird die Kapitelnummer vor die Rubrik gesetzt.

2.2. Schreiberwechsel

Falls mehrere Hände an der Erstellung des Kapitularienteils einer Handschrift beteiligt waren, werden diese in der Vorbemerkung der Transkriptionsdatei beschrieben und ggf. mit Siglen bezeichnet. Die Stelle, an der ein Schreiberwechsel stattfindet, wird im Text gekennzeichnet (sofern dieser Wechsel in dem Teil der Hs. stattfindet, der transkribiert wird). Oft sind auch nur einzelne Nachträge oder Korrekturen von anderer Hand vorgenommen worden, die i.d.R. nicht näher charakterisiert werden kann – sofern es sich überhaupt um eine andere Person handelt und nicht nur um eine spätere Bearbeitungsphase durch denselben Schreiber. In solchen Fällen wird nur auf die (vermutliche) Beteiligung eines späteren Überarbeiters hingewiesen.

Codierung:

Hinzufügungen von anderer Hand:

```
<add hand="A [B, C etc]">
```

Die Hinzufügung eines `@hand` ist auch bei Tilgungen (``) und Ersetzungen (`<subst>`) möglich.

Lässt der Befund darauf schließen, dass Korrekturen von anderer Hand deutlich später bzw. auf Basis einer anderen Textvorlage erfolgten und daher für die ursprüngliche Textfassung nicht relevant sind (eine Begründung dieses Urteils wird in der Vorbemerkung ausgeführt), so können diese Korrekturen mit `@hand="X"` (bei mehreren Händen: Y, Z) codiert werden. In der Präsentation des Textes erscheinen diese Korrekturen dann nicht im Haupttext, sondern nur im Anmerkungsapparat. So wird die vom Schreiber intendierte Textgestalt wiedergegeben, ohne möglicherweise relevante spätere Eingriffe und Korrekturen zu ignorieren.

Schreiberwechsel:

```
<handShift new="A [B, C, etc.]" />
```

2.3. Interpunktion

Die Verwendung von Satzzeichen variiert individuell von Schreiber zu Schreiber. Generell wird die Interpunktion im Anschluss an die antike Praxis vornehmlich zur Markierung von (Sprech-)

Pausen eingesetzt, was sich mit den heute verwendeten Satzzeichen nicht adäquat wiedergeben lässt. Am häufigsten findet der Punkt auf mittlerer Höhe Verwendung (*punctus, media distinctio, colon*)¹, der variabel sowohl als Sprechpausenzeichen wie auch als Markierung eines Satzendes fungieren kann. In den XML-Transkriptionsdateien werden die Satz- bzw. Pausenzeichen der Handschriften mit Platzhaltern wiedergegeben. Diese Platzhalter werden in der HTML-Präsentation z.T. durch Zeichen ersetzt, die das Aussehen der originalen Zeichen nachahmen.

Liste der verwendeten Platzhalter (jew. mit Leerzeichen davor und danach):

Platzhalter (XML-Datei)	Platzhalter (HTML-Präsentation)	Interpunktionszeichen (Beschreibung des Aussehens in der Hs.)
Punkt (.)	Punkt im Mittelband (·)	<i>punctus, media distinctio, colon</i> → Wenn Punkte Zahlen umrahmen, also nicht als Pausenzeichen im Satz gemeint sind: ohne Leerzeichen vor und hinter der Zahl!
Doppelpunkt (:)	Doppelpunkt (:)	eine Form der <i>positura</i> , ähnlich dem <i>punctus elevatus</i>
Punkt plus Doppelpunkt (:.)	Drei Punkte, einer über die anderen gesetzt (:·)	eine Form der <i>positura</i> oder <i>distinctio</i> , i.d.R. am Satzende
Sternchen (*)	hochgestellter Punkt (`)	<i>periodus</i>
Komma (,)	Komma (,)	<i>comma</i> bzw. kommaähnliches Zeichen
Semikolon (;)	Semikolon (;)	<i>punctus versus</i>
Semikolon plus Punkt (;.)	Komma mit zwei nebeneinandergesetzten, übergeschriebenen Punkten (:·)	eine Form der <i>positura</i> , i.d.R. am Satzende
Ausrufezeichen (!)	Strichpunkt (. ')	<i>punctus elevatus</i>
Schrägstrich (/)	Schrägstrich (/)	<i>virgula suspensiva</i>
Doppelpunkt plus Schrägstrich (:/)	Doppelpunkt plus Schrägstrich (:/)	(vermutlich) eine Form der <i>positura</i> , i.d.R. am Satzende

¹ Zur Terminologie vgl. B. Bischoff, Paläographie, 4. Aufl., S. 224-229 sowie M. B. Parkes, Pause and Effect, S. 302 ff. Die hier und in der folgenden Tabelle verwendeten Termini dienen in erster Linie dazu, das Aussehen der entsprechenden Interpunktionszeichen zu beschreiben; damit ist nicht gesagt, dass sie von den mittelalterlichen Schreibern auch ihrer Definition gemäß eingesetzt wurden.

2.4. Auflösung von Abkürzungen

Wenn eine Abkürzung nicht eindeutig aufzulösen ist oder es sich um eine ungewöhnliche Kürzung handelt, wird zusätzlich zur vorgeschlagenen Auflösung des gekürzten Wortes der Buchstabenbestand der Kürzung angegeben. Wenn sich eine Kürzung nicht auflösen lässt, wird sie unaufgelöst transkribiert und der Befund in einer Anmerkung erläutert.

Codierung:

Hierfür stehen die Elemente `<abbr>` und `<expan>` zur Verfügung. Beide stehen innerhalb von `<choice>`.

```
<choice>
  <abbr>spalib</abbr>
  <expan>spiritalibus</expan>
</choice>
```

Sonderfall:

Enthält ein gekürztes Wort weitere codierungsrelevante Besonderheiten (z.B. eine Initiale, einen Zeilenwechsel im Wort), so wird diese Codierung innerhalb von `<expan>` vorgenommen, nicht aber in `<abbr>`.

Bsp. für nicht aufzulösende Kürzungen:

```
<abbr>solm</abbr><note type="editorial"> Nicht aufzulösende Kürzung; wahrscheinlich verlesen aus einem gekürzten s(c)dm. = secundum in der Vorlage?</note>
```

Wenn Kürzungszeichen fehlen oder nicht erkennbar sind:

- a) Wenn diese wahrscheinlich nur vergessen wurden (Standardkürzungen):
stillschweigend auflösen, ggf. (wenn dies öfters vorkommt) in der Vorbemerkung erwähnen
- b) Wenn diese wahrscheinlich vorhanden, aber aufgrund der Qualität des Scans nicht erkennbar sind: gekürzte Buchstaben in `<unclear>` setzen, evtl. erläuternde `<note>` hinzufügen (Bsp.: au ohne erkennbaren Kürzungsstrich:
au<unclear>tem</unclear><note>Ein Kürzungsstrich ist auf dem Scan nicht erkennbar.</note>

Unübliche Kürzungen, die der Schreiber aber konsequent verwendet, werden in der Vorbemerkung erläutert und im Text stillschweigend aufgelöst.

Gängige Abkürzungen, deren ausgeschriebene Form Laute enthält, die entweder mit e/ae/e-caudata oder c/t aufgelöst werden können, werden in normalisierter Schreibweise mit e bzw. t aufgelöst, wobei das aufgelöste Wort als Ganzes mit `<expan>` codiert wird, um diesen editorischen Eingriff zu dokumentieren. Nur in Fällen, in denen man feststellen kann, dass der Schreiber relativ konsequent eine eigene, davon abweichende Gewohnheit verfolgte, kann die

Auflösung entsprechend vorgenommen werden, was in der `<encodingDesc>` ausdrücklich angegeben wird (`<expan>` bleibt aber weiterhin bestehen).

Typische Fälle (*hier jeweils in normalisierter Schreibweise*): z.B. pre-, gratia, qui-/ubicumque, com- (vor *m* & *p/b*), presbiter, epistola.

Folgende häufig verwendete Kürzungen werden stillschweigend mit der jeweils grammatisch erforderlichen Endung aufgelöst:

- cap./capit. = capitulum, capitulare (wo theoretisch beides möglich ist, wird weiterhin mit `<choice>` codiert)
- sol./sold./solid. = solidus
- denr./ = denarius
- st./...rt. = (-)sunt/-runt
- ...d. = -dus
- vollständig gekürzte Endungen von Verben = *im Zweifelsfall Auflösung nach dem Text der BK-Edition*
- dns. = dominus (Gott, Christus; auch: „Herr“ allgemein, z.B. „dominus eius“ in Bezug auf einen Unfreien) bzw. domnus (für weltliche Anreden, z.B. „domnus rex“ oder „domnus Karolus“)

Wenn der Buchstabenbestand der Kürzungen von den o.g. Fällen abweicht oder unklar ist, welche Auflösung grammatisch erforderlich wäre, wird auch in diesen Fällen mit `<choice>` codiert.

Sonderfall:

Oft werden die Kürzungen e. bzw. ee. (für *est* und *esse*) von Punkten (gelegentlich auch von anderen Zeichen) eingerahmt, um sie als eigene Einheiten vom umgebenden Text abzusetzen. Da im Einzelfall nicht sicher zu entscheiden ist, ob ein solches Zeichen als Kürzungszeichen oder als Interpunktionszeichen gemeint ist, werden sie mit transkribiert.

2.5. Verschreibungen

Offensichtliche Verschreibungen und ggf. sinnentstellende Fehler auf der Wortebene werden mit „sic“ kenntlich gemacht.

Codierung: `<sic>captiulum</sic>`

Achtung: `<note>`s müssen VOR das schließende `</sic>`-tag gesetzt werden, sonst erscheinen sie in HTML erst nach dem „[!]“.

2.6. Unlesbarer Text

Wenn Textstellen nicht sicher zu lesen sind, wird die vermutete Lesung mit dem Hinweis auf ihre Unsicherheit versehen.

Wenn der Text überhaupt nicht mehr zu entziffern ist, wird die unleserliche Stelle als solche in der Transkription vermerkt und durch die Angabe der (geschätzten) Zahl der Buchstaben in ihrem Umfang beschrieben.

Codierung:

Nicht sicher zu lesende Textstellen: `<unclear>`

Nicht entzifferbarer Text: `<gap>`

Die Länge der unlesbaren Stelle kann näher spezifiziert werden durch Angabe der Anzahl (`@quantity`) der nicht entzifferbaren Zeichen (`@unit`).

```
<gap quantity="3" unit="chars"/>
```

2.7. Lücken

Von unlesbaren Stellen zu unterscheiden sind Lücken, die vom Schreiber absichtlich freigelassen wurden, also nie beschrieben waren.

Solche Lücken werden allerdings nur dann angegeben, wenn sie auf ausgelassenen Text hindeuten; wenn z.B. Zeilen nicht vollständig beschrieben wurden, weil der Satz vorher zu Ende war, wird dies nicht als Lücke vermerkt.

Codierung:

Vom Schreiber absichtlich gelassene Leerräume (die Textausfall anzeigen):

```
<space quantity="3" unit="chars"/>
```

Mögliche Attributwerte:

`quantity="[Zahl]"`

genaue Angabe

`unit="chars", "words", "lines"` Einheit, in der der Freiraum bemessen wird

Nützlich ist evtl. eine Anmerkung (`<note type="editorial">`) mit einer detaillierteren Beschreibung des Befundes.

2.8. Tilgungen

Wurde Text getilgt, *ohne* dass er durch neuen Text ersetzt wurde (zu diesem Fall s.u., 2.5.10: Korrekturen), so wird entweder der Wortlaut des getilgten Textes, sofern dieser noch erkennbar ist, oder die Größe der Lücke, die durch die Tilgung entstanden ist, mittels der geschätzten Zahl der fehlenden Buchstaben/Worte angegeben.

Codierung:

Tilgungen, bei denen der getilgte Buchstabe/Text noch erkennbar ist:

```
ma<del>l</del>lum  
<del>est</del>
```

Tilgungen, bei denen der getilgte Buchstabe/Text nicht mehr erkennbar ist:

```
<del quantity="2" unit="chars" />
```

Tilgungen, bei denen der getilgte Buchstabe/Text nur noch teilweise erkennbar ist:

```
<del>fue<gap quantity="1" unit="chars" />t</del> (folgt erläuternde <note>)
```

2.9. Ergänzungen

Textergänzungen, die ad hoc während des Schreibprozesses oder zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen wurden, werden als Hinzufügungen kenntlich gemacht. Wurde dazu ein Einfügungszeichen verwendet, wird dies angegeben.

Wenn erkennbar ist, dass die Hinzufügung von anderer als der Schreiberhand vorgenommen wurde (Kriterien: paläographische Indizien, evtl. andere Tintenfarbe/Feder, sofern aussagekräftig), wird dies ebenfalls vermerkt.

Lässt sich diese andere Hand näher beschreiben, z.B., weil sie mehrere Korrekturen/Ergänzungen vorgenommen hat, so werden ihre charakteristischen Merkmale in der Vorbemerkung beschrieben und dort ggf. auch eine eigene Sigle für die Schreiberhand vergeben.

Benutzungsspuren: Notazeichen, Glossen, Marginalnotizen oder Kommentierungen werden in der editorischen Vorbemerkung in ihrem Aussehen und ihrer Verwendung beschrieben. Die Stellen, an denen sie auftauchen, werden durch eine (vorläufig nicht weiter verarbeitete) Codierung im XML-Code markiert. Wenn die konkrete Position eines Notazeichens oder der Wortlaut von Glossen, Kommentaren etc. im Text angezeigt werden soll, kann dies in Form einer `<note type="editorial">` geschehen, die entweder gleich nach dem Wort/der Textpassage, auf das/die sie sich bezieht, platziert wird, oder – falls eine genaue Zuordnung zum Text nicht möglich ist – am Beginn der Zeile, auf deren Höhe sie sich befindet. Neuzeitliche

Benutzungsspuren (z.B. die häufig anzutreffenden Verweise auf alte Kapitularieneditionen) werden nicht mittranskribiert und nur in der Vorbemerkung erwähnt

Codierung:

Hinzugefügter Text: `<add>`

Einfügungszeichen:

```
fueri<add>n</add><metamark function="insertion"/>t
```

Ergänzung von anderer Hand: `@hand`

Mögliche Attributwerte: `hand="A [B, C etc.]"`
bzw. „X [Y, Z]“ bei deutlich späterer Korrekturhand (s.o. 2.2)

Notazeichen: `@rend="nota"` (im `<ab>`)

Glossen, Marginalnotizen, Kommentierungen: `@rend="glossa"` (im `<ab>`)

2.10. Korrekturen

Korrekturen werden als ein zusammenhängender Vorgang aus Tilgung und Hinzufügung beschrieben, sofern diese beiden Komponenten noch erkennbar sind. Lässt sich der Wortlaut vor der Korrektur nicht mehr rekonstruieren, wird der korrigierte Buchstabe/Passus als solcher kenntlich gemacht und ggf. weitere Beobachtungen in einer Anmerkung dokumentiert.

Codierung:

Zustand vor der Korrektur noch rekonstruierbar:

Ersetzung (`<subst>`) mit Kombination von `` und `<add>`,

```
Bsp.: uass<subst>  
      <del>e</del>  
      <add>a</add>  
      </subst>lus
```

Zustand vor der Korrektur **nicht** mehr rekonstruierbar:

```
Bsp.: uass<subst>  
      <del/>  
      <add>a</add>  
      </subst>lus
```

In diesem Fall wird die vermutliche Anzahl der getilgten Buchstaben nicht angegeben wie bei alleinstehendem `` (s.o. 2.8), da die Hinzufügung ohnehin Rückschlüsse auf den Umfang der Tilgung erlaubt. Bei der Verarbeitung zu HTML wird die Tilgung durch ein `[+]` angezeigt.

Zustand vor der Korrektur **teilweise** rekonstruierbar:

```
Bsp.: uassal<subst>
      <del>[+]s</del>
      <add>orum</add>
      </subst>
```

Ergänzung von anderer Hand: `@hand` im `<add>`-Element

Mögliche Attributwerte: `hand="A [B, C etc.]"`
bzw. „X [Y, Z]“ bei deutlich späterer Korrekturhand (s.o. 2.2)

Modifikation/Korrekturvorgang als solcher nicht klar erkennbar:

```
ri<mod>x</mod>ati
```

Für Standardkorrekturen wird automatisch eine Anmerkung in der Form „korr. aus [...]“ generiert. In komplizierten Fällen wird stattdessen eine `<note type="editorial">` gesetzt. Dies gilt auch für Fälle, in denen ein korrigierter Buchstabe mehrfach im Wort vorkommt; dann muss eine `<note>` formuliert werden, in der die Position des betroffenen Buchstabens im Wort benannt wird; Bsp.: "a²" (codiert: `<mentioned>a<hi rend="super">2</hi></mentioned>`).

2.11. Anmerkungen

Wenn ein Textphänomen nicht mit den bisher genannten Möglichkeiten der Textcodierung hinreichend beschrieben werden kann, kann eine frei formulierte Anmerkung gesetzt werden. Eine solche ‚editorial note‘ kann auch zusätzlich zu einer der genannten Codierungen gesetzt werden, wobei beachtet werden muss, dass bei der Verarbeitung nur die frei formulierte Anmerkung angezeigt wird. In diesen Fällen muss daher auch das codierte Phänomen im Anmerkungstext noch einmal explizit erwähnt werden.

Codierung:

`<note>`, die sich auf ein Wort bezieht: wird direkt an das zu annotierende Wort angehängt (ohne Leerzeichen)

`<note>`, die sich auf mehrere vorangehende Worte bzw. einen Teilsatz bezieht: wird erst nach dem Satzzeichen (= Platzhalter inkl. Leerzeichen davor und danach) – sofern vorhanden – angehängt. Der Passus, auf den sich die `<note>` bezieht, wird angegeben in der Form: „[erstes Wort] ... [letztes Wort]: [Anmerkungstext].“

Mögliche Attributwerte:

<code><note type="editorial"></code>	textkritische Anmerkungen
<code><note type="comment"></code>	Sachanmerkungen

Innerhalb des Anmerkungstextes werden Textzitate (auch einzelne Buchstaben) in einem `<mentioned>`-Element untergebracht, um sie später in einem eigenen Schrifttyp (kursiv) anzeigen lassen zu können.

Wenn bei individuell formulierten Anmerkungen auf einzelne Buchstaben Bezug genommen wird, werden hochgestellte Zahlen verwendet, um deren Position im Wort genau anzugeben:

`<note type="editorial"><mentioned>a</mentioned><hi rend="super">1</hi> auf Rasur.</note>`

Wenn eine `<note>` an ein Wort angehängt wird, in dem sich bereits Codierungen befinden, die normalerweise durch das Skript zu automatischen Fußnoten verarbeitet werden, muss der betreffende Befund in der `<note>` expliziert werden (da in diesen Fällen die automatische Verarbeitung unterbunden wird, um doppelte Fußnoten zu vermeiden).

2.12. Textdekoration

Dekorative Gestaltungsmerkmale werden hauptsächlich unter dem Aspekt ihrer Funktion für die Textgliederung berücksichtigt.

In diesem Sinne relevant sind v.a. durch Schriftart, Größe oder Farbe hervorgehobene Überschriften, Kapitelzählungen oder Initialen. Die Verwendung von Initialen sowie von farbiger Tinte wird durch die Codierung erfasst, darüber hinausgehende Details werden in einer editorischen Vorbemerkung beschrieben.²

Majuskelbuchstaben werden als Großbuchstaben eingegeben und nicht eigens als solche ausgezeichnet.

Sind Illustrationen (Miniaturen, Illuminierungen) ein integraler Bestandteil des Textes, wird ihre Position im Text durch einen Platzhalter angegeben und ggf. durch eine kurze Beschreibung in Form einer Fussnote ergänzt.

Codierung³:

Rubrizierung/Verwendung farbiger Tinte: `@rend="coloured"`

² S.u. Abschnitt 4. Bei der Beschreibung orientieren wir uns an der bei C. Jakobi-Mirwald, Buchmalerei (21997) vorgeschlagenen Terminologie.

³ Alle gegenüber dem „normalen“ Text optisch hervorgehobenen Textteile werden als `<ab type="meta-text">` codiert (s.o. Abschnitt 2.3.2).

Texttinte (wird angegeben, wenn innerhalb eines farbig gestalteten Textteils Ergänzungen o.ä. in „normaler“ Tintenfarbe enthalten sind): `@rend="default"`

Sonderfall:

Üblicherweise steht das `@rend` als Ergänzung innerhalb von `<ab>`, `<add>` oder `<seg>`. Wenn ein Wechsel der Tintenfarbe allerdings nur aus dekorativen Gründen stattfindet (z.B. optische Abwechslung innerhalb einer über mehrere Zeilen reichenden Überschrift), dann wird der entsprechende Textteil mit `<hi>` codiert.

Initialen:

```
<seg type="initial">P</seg>rimo
```

Wenn farbige Tinte für die Initiale verwendet wurde, kann dies durch ein `@rend="coloured"` codiert werden.

Illustrationen:

```
<figure>
  <figDesc> [...] </figDesc>
  <graphic url="http..." />
</figure>
```

2.13. Personen, Orte, Daten, Zahlen

Personen und Orte werden zunächst nur als solche gekennzeichnet.

Im Zuge der editorischen Bearbeitung der Texte werden diese pauschalen Auszeichnungen dann um Identifizierungen (Angabe der Normal-/Indexschreibweise) ergänzt und ggf. mit Normdaten (PND, GND, GeoNames etc.) verbunden. Später werden die so codierten Begriffe zur Erstellung texterschließender Indizes verwendet.

Codierung:

Personen: `<rs type="person">`

(Auch Bezeichnungen wie „genitor noster“ etc., die für eine bestimmte Person stehen, inklusive Epitheta. Unspezifischere Benennungen, die keine bestimmte historische Person bezeichnen [z.B. Volksnamen wie *Franci*, *Saxones* oder Heilige], werden nur mit `<rs>` ohne `@type` ausgezeichnet. Weitere Typisierungen erfolgen später im Rahmen der Registererstellung.)

Orte: `<rs type="place">`

Daten werden mit `<date>` gekennzeichnet:

```
conventum fieri <date >octavas pentecosten</date>
```

Zahlenangaben innerhalb des Textes (sofern sie nicht Bestandteile eines Datums oder einer Kapitelzählung sind) werden mit `<num>` gekennzeichnet. In das Tag werden auch Punkte oder ggf. andere Zeichen mit aufgenommen, die sich eindeutig dem Zahlzeichen zuordnen lassen. Dazu zählen auch hochgestellte Endungen:

... in libro `<num>III<hi rend="super">o</hi></num>` ...

Evtl. vorhandene Punkte stehen dabei außen (z.B. `<num>.III<hi rend="super">o</hi></num>`).

Einbezogen wird nur die "gemeinte" Zahl, also das, was nach evtl. Korrekturen stehenbleibt:

... in libro `I<num>III<hi rend="super">o</hi></num>` ...

Achtung: Wenn die Korrektur innerhalb des `<num>`-Elements steht, muss eine `<note>` gesetzt werden, um den Sachverhalt zu beschreiben.

Auch ausgeschriebene Zahlen (*unus* etc.) werden auf diese Weise ausgezeichnet, sofern es sich um Mengenangaben handelt.

Römische Zahlzeichen werden einheitlich mit Großbuchstaben sowie mit Normalisierung von U zu V transkribiert (s.o., 1. Allgemeines).